Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 12

Artikel: Buchwahrzeichen : die erweiterte Königliche Bibliothek in Kopenhagen
Autor: Lüthi, Sue
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-121211

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchwahrzeichen

Der Staat Dänemark hat die Königliche Bibliothek in Kopenhagen erweitert. Das Architekturbüro Schmidt, Hammer & Lassen aus Aarhus baute einen schwarzen Monolithen, der sich ästhetisch und funktional von der alten Bibliothek abhebt.

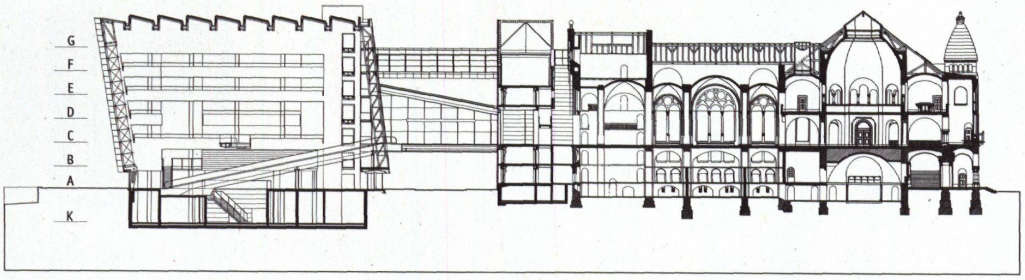
Die Dänen nennen ihn «den schwarzen Diamanten»: Der neue Anbau der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen hebt sich als Monolith vom Altbau ab, setzt ästhetisch und funktional ein neues Zeichen im Stadtzentrum. Er bricht mit den traditionellen Baumaterialien der Innenstadt und den gewohnten Bibliotheksstrukturen, denn er ist nicht nur Bücherdepot und Ausleihschalter, sondern auch Kulturzentrum. Sein Äusseres steht im Kontrast zum Inneren, wo Konzerte, Laden, Restaurants und Ausstellungen den Bibliotheksbetrieb ergänzen, wo Farben und Bewegung die schwarze Granitfassade kontrastieren: hart, kalt, monoton die Schale; lebendig, farbig der Kern.

Zweite Erweiterung

Die Königliche Bibliothek ist Dänemarks Nationalbibliothek. Als wissenschaftliche Sammlung der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften enthält sie die gesamte dänische Literatur. Das alte Bibliotheksgebäude stammt aus dem Jahre 1906. In den späten Sechzigerjahren hat es der Architekt Preben Hansen behelfsmässig erweitert, indem er einen acht Meter breiten Streifen in Richtung Hafen anbaute. Da die Bibliothek bald wieder zu klein und der Altbau sanierungsbedürftig war, schrieb das Kulturministerium 1993 einen europäischen Architekturwettbewerb aus. Von den 200 eingereichten Projekten wählte die Jury jenes des dänischen Architekturbüros Schmidt, Hammer & Lassen aus. Sie liess sich von der ego-

Bilder: Joergen True, Sputnik

Die gekippte Fassade aus schwarz poliertem Simbabwe-Granit spiegelt Wasser und Wolken und auf der hinteren Seite den Verkehrsfluss



Querschnitt. Von der ersten Erweiterung aus führt eine Brücke über die Strasse zum neuen Anbau. In den unteren Geschossen sind die öffentlichen Räume, in der Mitte Lese- und Büchersäle und oben die Büros für Verwaltung und Administration

Die Lesesäle haben die Höhe von zwei Geschossen, Bodenbeläge und Tische sind aus geöltem Ahornholz. In den öffentlichen Bereichen dominieren Sandsteinböden und Sichtbeton

Det Kongelige Bibliotek

Søren Kierkegaards Plads 1, 1016 København K, Dänemark
Bauzeit: 1995–1999
Bauherrschaft: Dänisches Kulturministerium
Architektur: Schmidt, Hammer & Lassen, Århus
Möbeldesign: Schmidt, Hammer & Lassen
Wettbewerb: 1993
Baukosten: 100 Mio. Fr. für 21 000 m² Neubaufläche und 6500 m² Umbaufläche, inklusive Honorare, Möbel und Computer

zentrischen Art des Anbaus überzeugen. Er grenzt direkt ans Wasser und ist mit einer Brücke über die Strasse an den Altbau angebunden.

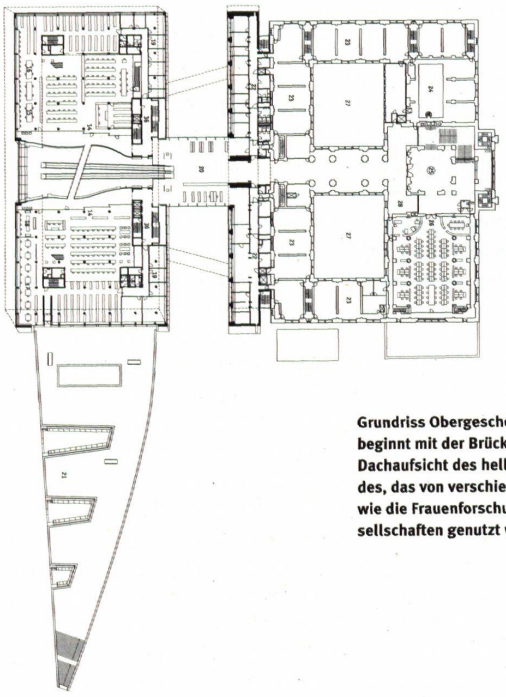
Überhängende Fassade

Material und Farbe heben den Anbau deutlich von den roten Backsteingebäuden der Jahrhundertwende ab. Ungewöhnlicher ist jedoch die Form: Wie ein Wälzer am Ende des Bücherregals droht der Baukörper ins Meer zu stürzen. Die überhängende Südfassade ist ein ungleichseitiges Trapez, das den Kubus aus dem Lot bringt. Die verglaste Öffnung zum Wasser, ebenfalls ein Trapez, verrät die Form des Innenhofes. Im Erdgeschoss befindet sich die Zone mit den Restaurants, Sälen und Ausstellungsräumen. Der Eingang zu den Bibliotheksräumen befindet sich auf der Brücke zum Altbau, vom Erdgeschoss über eine lange Rolltreppe erreichbar. Die Ausleihe auf der Brücke ist das Herz des Gebäudes, geschmückt mit einem riesigen Deckengemälde des Künstlers Per Kirkeby. Der eigens entwickelte Leuchtring unter dem Gemälde stellt zwar den Stolz der Architekten dar, die Aufhängung allerdings bohrt sich respektlos durch die Leinwand des Kunststücks. Auch alle anderen Leuchten sowie die Möbel stammen von Schmidt, Hammer & Lassen. Praktisch sind die Theken: Mit schwarzem Gummi beschichtet ergeben sie eine robuste und rutschfeste Unterlage für Computer und Bücher.

Grönland – Paris

Das Büro existiert seit 1986 und beschäftigt 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Hauptsitz befindet sich in Aarhus, der zweitgrössten Stadt Dänemarks. Die Arbeiten von Schmidt, Hammer & Lassen sind kompromisslos und eigensinnig. Mit ihren Entwürfen haben sie bereits über 20 Preise und Wettbewerbe gewonnen. Auf Grönland, in Nuuk, steht beispielsweise ein Kunst- und Kulturzentrum, in Rye, auf Jütland, eine multifunktionelle Sporthalle und in Aarhus ist ein neues Kunstmuseum im Bau. Schmidt, Hammer & Lassen versuchen nun auch internationale Aufträge zu erhalten. Zur Zeit konkurrenzieren sie in Paris um ein neues Museum für Afrikanische Kunst mit 15 Architekten, darunter Norman Foster, Jean Nouvel, Rem Koolhaas und Renzo Piano.

Sue Lüthi



Grundriss Obergeschoss. Der neue Anbau beginnt mit der Brücke. Das Dreieck ist die Dachaufsicht des hellen Sandsteingebäudes, das von verschiedenen Institutionen wie die Frauenforschung und Literaturgesellschaften genutzt wird

Der Kern der Bibliothek ist die Ausleihe auf der 18 Meter breiten Brücke zwischen Alt- und Neubau. Das Deckengemälde von Per Kirkeby ist 210 Quadratmeter gross